

Im Programm des DYSTOPIE-Festivals 2020 zeigen sich im Gegensatz zur ersten Ausgabe 2018/2019 weniger technische Utopien/ Dystopien, sondern vor allem soziale Dystopien, die zum Teil stark auf die gegenwärtige Weltlage Bezug nehmen.

So dringt die brasilianische Künstlerin **VIVIAN CACCURI** zusammen mit **GUSTAVO VON HA** ③ in die Kultur des Sertanejo – brasilianische Cow-Boys und Girls – ein und nimmt das Verhältnis dieses Musikgenres zur aktuellen, rechtsgerichteten Politik der Naturausbeutung ins Visier. Und der ebenfalls aus Brasilien stammende **BRUNO GOLA** macht die Besucher*innen über ihre Smartphones zu Mitspieler*innen in seiner partizipativen Klanginstallation *Bruto* ⑥ zur brasilianischen Polizeigewalt, die nur mit Hilfe von Handyaufnahmen dokumentiert und öffentlich gemacht werden konnte – Parallelen zu den Anlässen, die zur Black-Lives-Matter-Bewegung geführt haben, sind unverkennbar.

In sehr viel abstrakterer Weise nutzt **THOM KUBLI** dystopische Klangaufnahmen (Field Recordings) aus São Paulo, analysiert mittels Machine Learning Software akustische Meme, Texturen und Rhythmen, um sie dann mit dem Ensemble Adapter auf rein akustischen Instrumenten erklingen zu lassen ⑪. Den zweiten Teil dieses wegen der Coronabeschränkungen auf einen ganzen Nachmittag gestreckten Konzertevents (25.10.) im Maschinenraum der Alten Münze bestreiten die Composer-Performer **CHICO MELLO** und **FERNANDA FARAH** ⑫ mit musikalisierten Textfragmenten des brasilianischen Schriftstellers André Sant'Anna: eine Mischung aus Witz, Ironie und Political Incorrectness.

Die verschiedenen Keller- und Tresorräume der Alten Münze mit ihrer spezifischen Atmosphäre bieten ideale Bedingungen für den großen Ausstellungsteil des DYSTOPIE-Festivals, der als Rundgang begangen werden kann. Den Anfang bildet **STEFANIE EGEDYs BODIES & SUBWOOFERS 2.0** ①, die jeweils stündlich eine extreme, physische Klangerfahrung bietet. Daneben haben **BARTIRA + CAETANO** ihre Installation *Sonic Life/Social Death* ② als interaktives Archiv aufgebaut, das die verdrängte afro-brasilianische Repräsentanz in digitaler Musikkultur thematisiert.

Als Residency-Artist des Festivals eingeladen, lässt **GIULIANO OBICI** mit *Screen Utopia* ④ eine raumfüllende, pure Klang-Licht-

Welt entstehen, in der die in unserem Alltag omnipräsenten Screens in eine dystopische Totalität überführt werden. Mit technischer Omnipräsenz setzt sich auch **JOANA BURD** auseinander, aber aus der Genderperspektive, indem sie die Besucher*innen in die algorithmische Struktur der weiblichen Computerstimmen Siri und Alexa hineinhören lässt, die von männlich geprägten Teams programmiert wurden. **5**

Eine kritische Reflexion auf den globalen Kunstbetrieb, in der die Rolle des (westlichen) Künstlers als modernen Kolonisator ironisiert wird, ist das Doppelvideo *Fronteras Visibles* **7** [a+b] von **CHRISTIAN DIAZ OREJARENA**, in dem er seine eigenen Entwicklungen als in Deutschland aufgewachsener Kolumbianer thematisiert. Als künstlerische Selbstreflexion lässt sich auch die Vokalperformance von **UTE WASSERMANN** sehen, die sich aufgrund der Coronasituation damit auseinandersetzen muss, wie sie als Stimmkünstlerin noch auftreten kann, wenn jedes Ausatmen eine Gefahr für die Zuhörer darstellt (Performance am 17.10., danach als Installation). **8**

In der Maschinenhalle mit der ehemaligen Heizanlage der Alten Münze laufen neben den Konzertperformances zwei Installationen, die diesen Raum sowohl als Vergangenes wie auch als Zukünftiges beleben: **ROBERTA BUSECHIANs** *Obscure Clairvoyance* verbindet nicht nur inhaltlich die überkommenen Kohle-Heizkraftwerke mit Elon Musks Plänen zur Kolonialisierung des Mars, die sie als Flucht vor der in der Klimaerwärmung untergehenden Welt interpretiert. Zugleich verbindet sie in ihrem formalen Konzept diesen physischen Raum mit der virtuellen Welt **9** [+online]. **JUSTIN BENNETTs** endzeitliche Doku-Fiction über das verlassene Kola Superdeep Borehole bei Sapoljary in Nordrussland führt dagegen in die vergangene, sowjetische Welt des übriggebliebenen Wissenschaftlers Viktor Koslowski, die mit einer akustischen Fahrt ins tiefe Erdinnere endet (Video mit Surround Sound 24 Min.) **10**.

Mit dem Open Call zum Festival wurde auch vielen, jungen Klangkünstler*innen eine Möglichkeit gegeben, sich zu bewerben und zu präsentieren, wie dem Norweger **TORBEN LAIB** **14**, der sich in seinen Arbeiten mit dem Münzgeld auseinandersetzt. Sein Scanner lässt das – auch an diesem Ort: die Alte Münze – geprägte

Zahlungsmittel noch einmal erklingen, bevor es aus dem Zahlungsverkehr völlig verschwunden sein wird. Die Südkoreanerin **HYUNJU OH** nutzt dagegen die unterirdische Säulenhalle für eine immersive Installation: in ihrer 12-minütigen, hörspielartigen Raumszenierung *Breath* ¹⁶ spielt sie auf eindrückliche Weise mit den psychischen Auswirkungen des Eingeschlossenseins.

Mit seiner Performance *El Intruso* ¹³ zielt **MARIO DE VEGA** auf ein ähnlich geartetes Thema, führt jedoch in tiefe, klangliche Abgründe, mit Sound als Materialisation von Unterdrückung und körperlicher Aversion in einer mysteriösen Inszenierung. Der Medienkünstler und Musiker **MARCO BAROTTI** ist international bekannt für seine klanglichen Transformationen von Umweltdaten, und auch seine neueste Arbeit *The Egg* ¹⁵, eine audiovisuelle Live-Sonifikation der zunehmenden Weltbevölkerung, entwickelt eine sehr eigene, skulpturale Dramatik.

Die Ausstellung setzt sich im öffentlichen Raum fort mit **KERSTIN ERGENZINGERS** Klanginstallation *Whistleblowers* ²⁰, für die sie zusammen mit dem Sonochooreographic Collective Windhörner gebaut hat, die von Saiten und induzierten Stimmen angeregt werden. Zwei Sound Walks markieren nicht nur den physischen Weg von der Alten Münze zum Errant Sound Galerieraum, sondern bilden auch eine mediale Brücke nach Brasilien: Marina Mapurunga ¹⁷ mit einem persönlichen Bericht aus dem Brasilien des Jahres 2073, quasi ein Hilferuf, den sie uns von Ferne schicken musste, da sie ihren Residency-Aufenthalt in Berlin wegen Corona nicht antreten durfte. Auch **MACCHINA SOM ALLSTARS (MILENA KIPF-MÜLLER, KLAUS JANEK, LUKAS MATTHAEI)** überbrücken dieses unsichtbare Hindernis, indem bei ihrem Live stattfindenden Sound Walk *ZERO, LAND DER ZUKUNFT* ¹⁸ zu Texten von Stefan Zweig und Loyola Brandão zwei Musiker*innen aus Brasilien dazugeschaltet werden (17.10., die Aufzeichnung ist anschließend mit eigenem Smartphone auf demselben Uferweg nachhörbar).

Ein besonderes Event im öffentlichen Raum wird **LAURA LEINERS** Konzertperformance *Dor de Árvore (Baumschmerz)* ¹⁹ am Spreeufer, bei der sie Klänge aus einer aus Brasilien mitgebrachten, toten Baumwurzel mittels Körperschallaufnehmern hervorholt und durch Live-Elektronik transformiert (22. + 29.10.). Eine klangliche

»Botschaft« an die direkt gegenüberliegende brasilianische Botschaft, an der auch Zuschauer*innen partizipieren können (im Laufe der 3-stündigen Konzertinstallation).

Der Errant Sound Projektraum wird vor allem als diskursives Festivalzentrum genutzt, insbesondere für das **SYMPOSIUM** ²⁴ mit 12 eingeladenen Vorträgen und Präsentationen sowie das **SHOWCASE** ²³ mit 20 Positionen zur brasilianischen Klangkunst, an dem man auch über die Festival-Website teilnehmen kann. Ergänzt wird das Bild aus Lateinamerika von **RICARDO MORENO** mit seinem *La Radio Criolla* ²², einem Archiv experimenteller Klangkunst aus Kolumbien.

Darüber hinaus dient der Projektraum der Workshop-Präsentation der ungarischen Künstler*innen **BENCE GYÖRGY PÁLINKÁS** und **KITTI GOSZTOLA**, die der xenophobischen Stimmung in ihrem Land ein *Wild Garden Utopia* ²¹ entgegensetzen, indem sie aus ungewollt eingewanderten, invasiven Pflanzenarten wie dem Japanischen Staudenknöterich Musikinstrumente bauen, auf denen dann ungarische Melodien erklingen.

GEORG KLEIN, für das kuratorische Team:

Mario Asef, Alexandre Sperandéo Fenerich, Julia Gerlach,
Laura Mello, Kirsten Reese